Wachsstöckl ein Stück religiöser

Volkskunst

nicht nur zu Lichtmeß

Am 19. November 2011 versammelten sich rund 20 Frauen unseres Gauverbandes in in der Schule von Hirschau um traditionelle Wachsstöckl zu gestalten.

In gemütlicher Runde begann der Bastelnachmittag des Sachausschusses Laienspiel, Mundart Brauchtum um 14.00 mit

einleitenden Worten der Kursleiterin zum Themenbereich Wachsstöckl - lebendige Tradition.

Unter der Leitung von Angela Putzer, Hobbykünstlerin und Handarbeitsgewerbetreibende aus Grub bei Moosbach (NEW), konnten die Teilnehmerinnen unter verschiedensten Wachsstöcklformen und Macharten wählen, und unter fachkundiger Anleitung selbstständig kleine Wachskunstwerke erstellen. vielfältige Verzierungsmöglichkeiten wie Wachsbildchen, Golddraht, Perlen oder andere Votivsymbole liesen individuellste Kerzenbilder entstehen.

Neben den Wachsstöckeln konnten die Frauen unsere Vereine in der gemütlichen Bastelrunde bei Kaffee und Kuchen Spanschachteln zur Aufbewahrung der Wachsstöckl anfertigen und ausschmücken. Besonders bedanken möchte ich mich bei Annemarie Steindl sowie Martina Dolles jeweils mit Ihren Männern Edwin und Franz für die Vorbereitungen des Gruppenraumes und der Verpflegung.

Veronika Söllner
(1. Vorsitzende SA Laienspiel Mundart und Brauchtum)

Wachsstöckel - gedrehtes Wachs

Wachsstöcke - das sind die schier endlos langen dünnen Wachsschnüre, die in den unterschiedlichsten Formen gewickelt und oft kunstvoll verziert sind.

Sie gehörten früher zum Besitz einer jeden Frau. Wachsstöcke gehören zur Aussteuer einer Braut und je mehr sie besitzt, desto begüterter war sie. Am Lichtmesstag schenkte der Knecht der Magd einen Wachsstock fürs Bettaufschütteln, als Wertschätzung, nicht selten als Liebesbeweis. Wachsstöcke wurden zu Kommunion und Firmung verschenkt, sie waren Liebes- und Hochzeitsgeschenke unter Paaren.

Wachsstöcke gab es nicht nur als reich verzierte Liebesgaben, sondern auch in ganz einfacher Form als aufgewickelte Wachsschnur. Die schlichtesten Wachsstöcke waren aus ungefärbten gelblich-weißen Wachs hergestellt, beliebt waren auch rot gefärbte. Der Wachsstock geleitete die Frauen in die Frühmesse, wo er auf der Kirchenbank aufgestellt und angezündet ein spärliches Licht gab, das aber reichte, um im Gebetbuch zu lesen und sich die klammen Finger zu wärmen. Der Wachsstock braucht keine Halterung wie eine normale Kerze und war eben deshalb zum Kirchgang beliebt.

Natürlich wurden Wachsstöcke wie auch Kerzen vor Gebrauch in der Kirche, an Lichtmess, geweiht. Sie dienten im Brauchtum zu allerhand Abwehrzauber, sie brannten am Totenbette wie am Bett der Wöchnerin.

Und heute? Außer einigen Sammlern und wenigen alten Leuten hat keiner mehr einen Wachsstock daheim. Schuld daran ist die Einführung des elektrischen Lichts. Nachdem nun rund um die Uhr helles Licht aus der Steckdose kam, brauchte man sich nicht mehr mit tropfenden Kerzen herumzuplagen.

Annemarie Steindl
Hirschau